



**Interview der Woche** Peter Siebecke hat aus dem Nichts die Krabatfestspiele aus der Taufe gehoben. Damit hat er in Schwarzkollm einen solchen Besuchermagneten erschaffen, der Gäste aus ganz Deutschland in die Lausitz zieht.

## „Es ist ein Schatz für Schwarzkollm“

Intendant Peter Siebecke (68) gilt als der Vater der Krabatfestspiele auf dem Mühlenhof

Der Autor, Regisseur und heutige Intendant Peter Siebecke hat gemeinsam mit dem Verein „Krabatmühle Schwarzkollm“ vor vier Jahren aus dem Nichts die Krabatfestspiele in Schwarzkollm (Landkreis Bautzen) aus der Taufe gehoben. Zu dem stets ausverkauften Open-Air-Spektakel zieht es seither Gäste aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich in die Lausitz.

Ein Wahnsinn! 9000 Eintrittskarten für 15 Vorstellungen der Krabatfestspiele 2016 waren innerhalb von zwei Tagen ausverkauft. Herr Siebecke, hätten Sie jemals gedacht, dass die Festspiele solch eine Dimension annehmen werden und die Geschichten um den einstigen Zauberlehrling Krabat so viele in ihren Bann ziehen würden?

Das hätte ich nie erwartet. Geträumt davon habe ich aber irgendwie schon. Die Entwicklung der Festspiele in Schwarzkollm verlief gleitend mit der Entwicklung der Amateur-Schauspieler aus dem Ort und auch den Gebäuden auf dem Hof in Schwarzkollm, die hier nach und nach geschaffen worden. Wir haben dort gemeinsam mit dem Krabatmühlen-Verein tolle Arbeit geleistet.

„Die Einheimischen einzubeziehen, war und ist mir eine Herzensangelegenheit.“

Intendant Peter Siebecke.

Erinnern Sie sich noch an die Anfänge?

Die ersten Krabatfestspiele gab es im Jahr 2012. Bekanntschaft habe ich mit der ehemaligen Ortsvorsteherin von Schwarzkollm und Vereinsvorsitzenden, Gertrud Winzer, aber bereits 2006 geschlossen. Sie kam zu mir und sagte: „Ich bin aus Schwarzkollm und sie haben doch das Radeberger Biertheater entwickelt, wir brauchen auch unbedingt solche Events.“ Wenn ich ehrlich sein soll, ich hatte bis dato nichts von Schwarzkollm gehört. So began ich mich an einem Wochen-

ende mit meiner Frau und meiner Enkelin Lily auf die Spuren der Schwarzen Mühle. Was wir damals in Schwarzkollm vorfanden, war eine kleine zusammengebaute Holzhütte, eine nackte Wiese und drei blökende Schafe. Es war trotzdem Liebe auf den ersten Blick. So schrieb ich 2007 ein Konzept mit der Vision „Krabatfestspiele“. Heute ist aus der Fantasie von einst Realität geworden.

Welche Schwerpunkte hatten Sie damals in dem Konzept gelegt?

Alles ist letztlich so geblieben, wie ich es mir vorgestellt hatte und wie die Festspiele auch heute sind. Das Credo „Ein Dorf spielt Theater“ galt von Anfang an. Wir spielen Theater, ohne den Anspruch zu haben, professionell zu sein. Die Einheimischen in die Krabatfestspiele einzubeziehen, war und ist mir eine Herzensangelegenheit. Wir haben von der Idee und der Gestaltung her immer darauf Wert gelegt, jedes Jahr ein sorbisches Brauchtumselement mit hineinzunehmen. Damals haben wir mit vier Vorstellungen à 300 Personen begonnen. Heute kommen 9000 Gäste aus Österreich, der Schweiz und ganz Deutschland nach Schwarzkollm. Die Krabatfestspiele sind mittlerweile zu einem Besuchermagneten geworden.

Gab es Herausforderungen in den ersten Jahren, die Ihnen die Arbeit auf dem Mühlenhof erschwert haben?

Prinzipiell war es die Herausforderung, das alles hinzubekommen. Es hätte ja auch vollkommen in die Hose gehen können. Organisationstalent war also gefragt. Wir hatten damals nicht einmal Kostüme. Beate Ficker und Sylvia Fenk haben in der Anfangsphase dann bei zahlreichen Kostümverleihern angefragt. Das war erst einmal ein Riesen-Gaudi, die Dorfbewohner einzukostümern. Die beiden Damen waren unser Trumpf, sonst wäre das alles gar nicht möglich gewesen. Und das finanzielle Risiko hatte meine Frau, Doris Siebecke, mit ihrer Agentur 0351 getragen. Dieses schwebt immer noch im



Peter Siebecke schrieb bereits 2007 ein Konzept für die Krabatfestspiele, die fünf Jahre später Realität werden sollten.

Foto: zvg/ Petra Hornig

Raum. Denn das Geld, was eingenommen wird, stecken wir voll wieder in die Produktion hinein. Ohne Sponsoren, wie beispielsweise für die Verpflegung der ganzen freiwilligen Darsteller, wäre das Spektakel gar nicht möglich. Deshalb werden wir wahrscheinlich die Preise für die Eintrittskarten auch leicht erhöhen müssen, damit sich die Krabatfestspiele selbstständig tragen können.

Sobald der Vorverkauf startet, klingeln die Telefone heiß. Wer keine Karte mehr bekommt, drängt Sie öfter auch einmal, doch die Anzahl der Vorstellungen zu erhöhen. Gibt es dazu Pläne?

Wenn es nach den Kartenwünschen ginge, dann könnten wir einen ganzen Monat lang spielen. Wir werden die Zuschauer- und Vorstellungszahl aber so belassen, wie sie derzeit ist. Denn das Maximum an Veranstaltungen ist erreicht, und der überschaubare Charakter macht die Krabatfestspiele erst aus. Eher überlegen wir, Sonderveranstaltungen zu etablieren. Dabei denke ich beispielsweise an einen Frühschoppen mit den Darstellern, Kinderführungen oder daran, die Gruselnacht zu wiederholen. In diesem Jahr startet der Vorver-

kauf für die Krabatfestspiele 2017 übrigens am 8. August.

Wie sind Sie eigentlich zum Theater gekommen?

Viele Jahre war ich Leistungssportler im Langstreckenlauf. Dann verletzte ich mich und begann letztlich, in Meißen Kulturwissenschaft und später an der Uni Leipzig zu studieren. Die Praktika absolvierte ich im Kulturhaus Radeberg und am Theater zu Eisleben. In Eisleben wurde gerade der „Freischütz“ einstudiert, dort wurde mir gleich eine Rolle „übergestülpt“. Nach dem Studium übernahm ich die künstlerische Leitung des Robotron-Ensembles Dresden, zu dem auch das bekannte Kabarett „Die Lachkarte“ mit Wolfgang Stumph gehörte. Mit „Stumph“ gestaltete ich die „99. Dresdner Stammfische“, die ebenso ein Kassenspieler waren.

Nach der Wende habe ich schließlich drei Dinge gemacht: eine eigene Agentur, einen Musikverlag und ein Tonstudio in Medingen (Landkreis Bautzen) gegründet. Dann durfte ich mich austoben und sehr viele Großprojekte von der Idee bis zur Realisierung umsetzen. Dazu gehören unter anderem die Inszenierung einer Performance für die Grundsteinle-

gung und Eröffnung der Gläsernen Manufaktur Dresden, das Theaterprojekt „Radeberger Biertheater“ oder das Programm für den Dresdener Striezelmarkt.

Zurück zu Ihrem Großprojekt in Schwarzkollm: Heute, am 22. Juni, startet die erste von 15 Open-Air-Vorstellungen der diesjährigen Krabatfestspiele, die den Titel „Krabat – die Wiege der Ewigkeit“ tragen. Gibt es denn schon inhaltliche Pläne für 2017?

Letzten Endes ist die Krabatsage ausgedrückt wie eine Zitrone. Deshalb kommt bei uns stets Fantasiespiel dazu. Mein Sohn Alexander, Regisseur Andreas Hüttner und meine Wenigkeit sitzen bereits dazu zusammen. Ich bin immer noch in der Diskussion mit meinem Sohn, ob wir den Krabat sterben lassen oder eben nicht. Die zentrale Frage ist, ob wir den Zyklus dann beenden und wieder einen neuen anfangen. Ich bin eher ein Verfechter davon, wir lassen den Zyklus ausklingen und beginnen neu.

Herr Siebecke, eine abschließende Frage: Was haben aus Ihrer Sicht die Festspiele für die Lausitz und speziell für Schwarzkollm gebracht?

Ich glaube einiges. Durch diese

entsteht ein immenser Zuspruch, der unzählige Leute neugierig macht und weshalb sie die Region aufsuchen. Die Festspiele und das Ensemble an der Mühle sind ein großer Schatz für Schwarzkollm.

Mit Peter Siebecke sprach Sophie Bartholome

Im Internet: Alle Interviews können Sie noch einmal nachlesen unter [www.lr-online.de/interview](http://www.lr-online.de/interview)

### INSZENIERUNG

In diesem Jahr folgt die fünfte Inszenierung über die sagen- und zauberhafte Gestalt des „Krabat“ in Schwarzkollm. Dabei handelt es sich um ein fiktives Spektakel – frei nach mündlichen und schriftlichen Überlieferungen. Diese Open-Air-Veranstaltungen geben Einblicke in die Lebenszeit des Obristen von Schadowitz, der es verstanden hat, seine Majestät August den Starken regelmäßig an die Schwarze Mühle zu locken. Neben wenigen Profischauspielern zeigen hauptsächlich Einheimische ihr Schauspiel-Talent.

### ZUR PERSON

Der Dresdner Volkstheatermacher Peter Siebecke (68) hat nicht nur das Radeberger Biertheater und die erfolgreichen Krabatfestspiele in Schwarzkollm kreiert, sondern ist nun auch in Friedrichroda (Thüringen) unterwegs. Dort ist 2015 das Thüringer Kloß-Theater entstanden.

### LESER-AUFRUF

Kennen auch Sie Persönlichkeiten, die etwas zu sagen haben? Dann schlagen Sie uns Gesprächspartner vor: Lausitzer Rundschau, Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus, oder per E-Mail an die Adresse: [redaktion@lr-online.de](mailto:redaktion@lr-online.de).



Der Andrang ist so groß, dass die Karten für die Open-Air-Veranstaltung an der Schwarzen Mühle in Schwarzkollm stets innerhalb weniger Tage komplett ausverkauft sind.

Foto (2): zvg/Tobias Koch



Oberst von Schadowitz (r.) versteht es, seine Majestät August den Starken regelmäßig an die Schwarze Mühle zu locken.

Anzeige

Pflück mich selbst!



In Missen  
(Ortseingang Missen)  
Mo.–So.  
7.00–19.00 Uhr

☎ 01 71/8 92 91 29  
☎ 01 73/4 71 98 32

[www.erdbeerland-missen.de](http://www.erdbeerland-missen.de)

